

# Volls- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 kr.

für

Einrückungsgebühr 1½ kr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d.

Nr. 71.

Sonntag den 11. September

1859.

## A n z e i g e n.

Herdtmannsweiler.

### Bitte um Beiträge für die Abgebrannten.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Sept. ist das Wohnhaus und die Scheuer von Gottfried Pfeleiderer sammt dem Schulhause abgebrannt. Die Scheuer war mit Heu und Garben angefüllt, wovon nichts mehr gerettet werden konnte, auch dem Schulmeister ist ein großer Theil seines Vorraths an Heu, Stroh, und Frucht verbrannt. Außerdem hat der Schulmeister und der Provisor, sowie Pfeleiderer durch das Verbrennen von Hausgeräthen, Weißzeug und Kleidungsstücken einen beträchtlichen Verlust erlitten. Der hiedurch entstandene Schaden ist im Ganzen zu 1160 fl. geschätzt.

Die unterzeichnete Stelle erlaubt sich daher, um Liebesgaben für die Abgebrannten zu bitten mit dem Bemerken, daß in Winnenden Herr Inspector Schmid und Herr Metzger Pfähler zur Annahme derselben bereit sind.

Das gemeinschaftl. Amt

Pf.-B. **Leichmann.** Schultheiß  
**Bernhard.**

W i n n e n d e n. Die bei mir eingegangenen Gaben an Geld und Kleidungsstücken für Treffelhausen habe ich nun abgesendet, wofür im Schw. Merkur wird bescheinigt werden. Gottes Segen den Wohlthätern!

Etwas weitere Gaben nehme ich gerne in Empfang.

W.-Actuar **Wakenhut.**

W i n n e n d e n.

## Fahrniß-Versteigerung.



Nächsten Dienstag  
den 13. Septbr. findet  
bei Frau v. Bock im

Steinhauer Gieß'schen Hause gegen baare Zahlung von Morgens 8 Uhr an eine Versteigerung statt, wobei vorkommt: 1 moderner Sopha mit 6 neuen Rohrseffeln, geschliffene Tische nebst anderem Schreinwerk, neuer Tischzeug, Kleider und Teppiche, 1 Oberbett, Faden, Galanterie-Waaren, Porcellan, Glas, Steingut, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Auctioneur **Ma ck.**

W i n n e n d e n. Es wird ein circa 1 Eimer haltendes Ovalsäß zu kaufen gesucht von

**J. G. Leinß.**

Auch hat derselbe einen Säulenofen sowie 3 Häfen zur Kocheinrichtung zu verkaufen.

**J. G. Leinß.**

W i n n e n d e n. Es wird ein Stallburche und eine Magd auf Martini gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

W i n n e n d e n. Allen unsren Freunden und Wohlthätern sagen wir bei unsrer Abreise nach Nordamerika für ihre Liebe und Freundschaft nochmal unsern innigsten Dank und ein herzliches Lebemohl.

**Caroline Bohmwetsch.**

**Caroline Kurz.**

# Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft C o l o n i a.

Grund-Kapital: Fünf Millionen, 250,000 Gulden.  
Gesamte Reserven: Zwei Millionen 631,400 Gulden.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien und ihre Versicherten werden zu keinerlei Nachzahlung verbindlich gemacht.

Nähere Auskunft erteilt

Bezirks-Agent **W. Bertsch.**

Einen sehr schönen Zuchtfarren, einige Kalbeln und Kühe, und eine Trauben-Raspel verkauft

Gutsbesitzer Weigel  
auf Sonnenberg.

W i n n e n d e n.

Es sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent 200 fl. auszuleihen.

Von wem? sagt

die Redaction.

W i n n e n d e n.

**Neue holländische Häringe**

empfiehlt

**Ernst Meyer.**

**Laute Welt — stilles Herz.**

Fortsetzung.

„Gott züchtigt, die er liebt,“ flüsterte Tosca, die neben ihr kniete. „O meine Mutter, wie glücklich sind Sie, die unverschuldet leidet; wollte doch Gott, daß auch ich einst das von mir sagen könnte, wenn mein Haar silbern ist wie das Ihre! O theure theure Frau! Sie können nicht wissen, nicht ahnen wie sehr mein Herz Sie verehrt, seit es mir vergönnt ist, Zeuge ihrer hohen Tugenden zu sein.“

Mistress Wendegold bückte sich nieder zu der Knienden und zog sie an ihre Brust. „Der Herr

bat Sie zu mir geschickt, mein Herz zu trösten in diesen Lebenszeiten,“ sagte sie sehr liebevoll, „sein Name sei gelobt!“

Man war indeß wieder einmal der Flamme Herr geworden und erstickte die Funken, die auf das Dach des Wendegold'schen Hauses sowie auf das neben demselben gefallen waren.

Das Nachbarhaus, schon seit fast einem Jahrhundert leer stehend, war das verrufene Spuckgebäude, unter dem Namen Adam und Eva jedem Danziger wohl bekannt. Junge französische Offiziere hatten vielfach versucht, eine Nacht in seinen Mauern zu bleiben, aber alle hatten für die zweite gedankt, und es war und blieb eben nicht gebeuer. Aechzen und Stöhnen durchhallte die einst glänzenden jetzt verfallenen Zimmer, schwere Ketten glirren auf den Treppen und in den Corridors, sonderbare betäubende Gerüche verbreiteten sich durch alle Räume und umnebelten die Sinne der deiften Eindringlinge.

Jetzt während der immer schwerer werdenden Belagerung hatte man freilich anderes zu thun als mit einem Spuck zu kämpfen. So stand denn das alte Haus mit den kostbar geschnitzten Thüren und Fensterläden da, eine Erinnerung an vergangene Zeiten, und selten gedachte noch Jemand der seltsamen Märchen, die sich an dasselbe knüpften. Die Nachbarn zur Rechten und Linken aber hörten auch jetzt dort bisweilen Geräusch, Klopfen, Stöhnen. Kettengelirr und das Knarren verrosteter Thürangeln.

„Es ist merkwürdig,“ sagte Mistress Wendegold am Abend dieses Tages zu ihrer alten Margaretb,

»das das Feuer keine Macht über Adam und Eva hat. Scheint es doch als ob das alte Gebäude auch uns Schutz gewährte. Ganze Garben von Funken flogen über unser Dach, die Hälfte hätte hinreichen müssen, das alte trockene Sparrwerk anzuzünden.«

»Ich war auf der Straße, Mistref,« sagte die Dienerin »unser Haus war beschützt durch die angestrengte Arbeit eines Mannes, der auf dem First rittlings saß und eine Schlauchspitze leitete. Das Feuer fiel wie Regen um ihn nieder, aber weder seine Haut noch seine Kleider schienen darunter zu leiden. Einige Menschen schienen ihn zu kennen; sie sagten, es sei der unverbrennliche Wilhelm, der Kunststückmacher, Mistref, der vor einigen Jahren hier so viel Aufsehen machte, und dann plötzlich verschwand mit allen seinen Begleitern, als ob die Erde sie alle eingeschluckt hätte. Damals erzählte man in der Stadt, er habe das Kind eines französischen Generals vor langer Zeit gestohlen und der Vater hätte seine Tochter erkannt, dem Diebe abgenommen und dieser sei aus Angst vor der Strafe geflüchtet. Nirgends ist später etwas von dem seltsamen Manne gehört worden, nur den zahmen Hirschen hat man bei einem Prediger im Werder gefunden, und da ist er auch noch; er habe sich in seinem Garten eingefunden und so vertraulich gethan, da hätten seine Kinder ihn behalten und gefüttert.«

Frau Wendegold saß, den Kopf in die Hand gestützt; Niemand konnte wissen, ob sie zuhörte. Ach im Herzen der stolzen alten Frau bewegten sich gar seltsame Gefühle. Gott hatte ihr Haus geschützt, er hatte ihr der Kinderlosen, in dem jungen lieblichen Wesen, das sich unter ihrem Dache befand, gleichsam eine Tochter von den Todten erweckt, denn Tosca glich in wunderbarer Weise ihrer Tochter Jenny. Sie faltete die Hände und betete, vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben ein wortloses Gebet.

— Ein weiches, warmes Gefühl hatte Platz in ihrem Herzen gefunden, und es erregte ihr Wehmuth und eine Art von Scham, das sie die Rettung ihres Obdaches den Bemühungen eines jener Gauller dankte, welche sie so sehr zu verachten gewöhnt war.

Sie liebte das alte Haus mit seinen bekannten Räumen, sie liebte auch die schmerzlichen Erinner-

ungen, die sich daran knüpften, sie würde es vorgezogen haben, sich unter den verkohlenden Trümmern dieses Schauplatzes ihr Leben begraben zu lassen, als ihn zu verlassen.

Mistref Wendegold war jetzt eine mittellose arme Frau. Die furchtbaren Contributionen hatten ihr Vermögen verschlungen; der kleine Rest, den sie theils in Silbergeräth, theils baar gerettet hatte schwand mit jedem Tag mehr, und sie konnte rechnen wenn sie als pfenniglose Bettlerin dastehen würde.

Seit Wochen schon hatte sie keinen andern Bissen Fleisch gegessen, als den die junge Französin ihr brachte, die ihr Wachskerzen, Brühe und Wein zukommen ließ, indem sie freundlich um Erlaubniß bat, in Gesellschaft ihrer Wirthin zu speisen oder den Abend mit ihr zubringen zu dürfen, weil sie gar zu allein sei, während der Gatte auf den Wällen sein mußte. — Die junge Frau mit ihrer Sanftmuth, mit ihrer süßen Liebe war der gute Engel der stolzen Greisin geworden.

Fortf. f.

#### V e r s c h i e d e n e s.

— In Altona wurde kürzlich ein Thierquäler zu 6 Monat Zuchthaus nach Glückstadt verurtheilt. Derselbe hatte einer lebendigen Ziege das Fell abgezogen.

— Am Tage nach dem Volksfeste wird der „Verein für rationelle Bienezucht in Württemberg“ zu Cannstatt eine größere Versammlung abhalten.

— Die schöne Tochter eines Bürgers in Venedig unterhielt seit längerer Zeit ein intimes Liebesverhältniß mit dem Sohne eines alten Patricier-Geschlechtes dessen Familie nichts von dieser Verbindung wissen wollte. Vor einigen Wochen erkrankte der junge Mann an einer Lungenentzündung, und da die Communication zwischen den beiden Liebenden gehindert war, so konnte das Mädchen nichts Näheres über die Gesundheitsverhältnisse ihres Geliebten erfahren, sondern wußte nur, daß er krank war. Nach einigen Tagen fuhr das erwähnte Mädchen in Begleitung einiger Bekannten nach der Insel Murano. Im Vorbeifahren bei dem Franciscaner-Kloster in St. Michele wurde der Antrag gestellt, auszustiegen und die Messe anzuhören. Gesagt, gethan, und nach der Messe wurde auch dem daneben liegenden Gottesacker

ein Besuch abgestattet. Ein neues prächtiges Grabmal zog die Blicke der Besucher auf sich; die Erste, welche sich demselben näherte war das junge Mädchen. Arglos las sie die das Grabmal zierende Inschrift und las — den Namen ihres Geliebten, welcher vor zwölf Tagen gestorben war. Bewußtlos stürzte die Bedauernswerthe zusammen. Als sie wieder zu sich kam, war das Licht der Vernunft bei ihr erloschen, und seit jener Zeit befindet sich die Unglückliche als tobende Wahnsinnige in der dortigen Irren-Anstalt.

— (Eine chinesische Todesstrafe.) Ein chinesischer Kaufmann, der Ermordung seiner Frau überführt, wurde dazu verurtheilt durch Entziehung des Schlafes zu sterben. Zu diesem Zwecke wurde er in einen Kerker gebracht und unter die Aufsicht von

drei Wächtern gestellt, die sich von Stunde zu Stunde ablösen mußten und ihm Tag und Nacht keine Minute Schlaf gönnen durften. So lebte der Unglückliche 19 Tage; dann aber wurden seine Martern so groß daß er die Behörde anflehen ließ, ihn zu erdrosseln, zu hängen, zu köpfen, zu verbrennen, zu ertränken, kurz auf irgend eine Weise zu tödten, nur ihn nicht länger unter gleichen Qualen leben zu lassen.

— Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um 6 Uhr oder um 8 Uhr früh beträgt in 40 Jahren 29,000 Stunden, oder drei Jahre 129 Tage und 16 Stunden, oder 8 Stunden des Tages 10 Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr in Hinsicht des Geschäfts eben so gut, als lebte man 10 Jahre länger.

### Winnenden, Naturalien-Preise vom 8. September 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
— Dinkel alt neu	128	201 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	329 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	329 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	—	1750	21
Haber.	10	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	115 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	115 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	640	10

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr. Schfl.	Mittel-Preis per Schfl.		Niedst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen	
		fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.		fl.
Dinkel, pr. Schfl.	5 41	5	19	5 9	—	—	—	1	Gewicht des Dinkels. per Scheffel 166 154 149	
Gerste, 1 Sri.	1 6	1	4	—	—	—	—	—		
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	1 36 14 40	1	32 14 24	—	—	—	—	—	durchschnittlich 156 Pfd.	
Haber, 1 Schfl.	6 24	5	32	5	—	—	—	17		
Roggen, 1 Sri.	1 16	1	12	—	—	—	—	—		
Mischling, Einkorn, Erbsen, Linsen,	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —	Dinkel Höchst.   Niedst. fl. fr.   fl. fr. 6 48   5 —
Welschkorn, Akerbohnen, Wicken, Butter 1 Pfund	1 56 1 48 — — 24	1 1 — —	54 44 — 23	— — — 22	— — — —	— — — —	— — — —	— — — —		
8 Pfund Brod,	—	22 fr. Nach der Brod-Taxation vom 22 Juli.								
1 Kreuzerweck	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Loth.									